

30. / III. 1917.

Das eben ist der Fluch

Auch das gehört zu den beklagenswerten Folgen der Gattung Bankgeschäfte, die der „Abend“ mit erfreulich steigendem Erfolge bekämpft, daß sie die Anschauungen über Erlaubtes und Verbotenes sittlich zulässiges Benwerfliches, völlig verwirren. Ein Beispiel aus dem Prozesse, der jetzt so tiefe Einblicke in die Psychologie der Geldleute ermöglicht und auf ihre Denkweise die grellsten Lichter wirft. Es war im Verhör des ehemaligen Direktors der Depositenbank Dr. Freund. Die Rede war von den Aufkäufen in Rum und Marmelade. Der Vorsitzende fragt ihn, ob er in diesen Geschäften nichts Bedenkliches gesehen habe; worauf der Angeklagte erwidert: „Nein! Wüßte ich doch, daß die Anglobank, eine der angesehensten Banken, ein großes Warengeschäft betreibt; warum sollte es der Depositenbank nicht erlaubt sein?“ Die Bedenklosigkeit des Einen im Geldmachen beschwichtigt die Bedenken des Andern, insofern sie noch vorhanden waren, und namentlich wenn der mit dem bösen Beispiel Vorausgegangene zu den im Reiche der Börsenmoral Angeordneten gehört. Wir können immer nur betonen, daß zu den bedenklichsten Erscheinungen der Zeit diese Verantwortungslosigkeit gehört; Menschen, die über das Schicksal so ziemlich aller anderen entscheiden, sicherlich über das der ganzen Volkswirtschaft, die sich den größten Einfluß auf die Staatswirtschaft errungen haben, sind niemand als sich selbst verantwortlich; wieviel aber diese Selbstverantwortlichkeit bedeutet, wie geringe Hemmungen sie den übermächtigen Beherrschern der Wirtschaftsordnung auferlegt, das zeigt mit aller Deutlichkeit schon der erste Tag des reinigenden Gewitters das nun niedergeht. Es wird hoffentlich soweit kommen, daß Angeklagte nicht mehr instande sein werden, sich dadurch entlasten zu wollen, daß sie sich auf das Beispiel der Anglobank berufen. Selbstverständlich ist es nur ein Zufall, daß die Anglobank genannt wurde; hätte Dr. Freund nicht Rum, sondern irgend ein anderes Lebensmittel aufgekauft, so hätte er auf seinem Wege irgend eine andere Bank gefunden, deren Moral zu übertreffen man der Depositenbank billigerweise ebensowenig zuzumuten konnte.

Es wird nun an der Anglobank sein, sich zu rechtfertigen. Man wird die Gründe dieses Rumgeschäftes erfahren wollen. Auch die Anglobank hat einen Präsidenten, der sein Amt nicht so idyllisch auffaßt und verwaltet, wie es Dr. Kranz gestern geschildert hat. Professor von Landesberger ist ein Präsident, dessen Scharfblick nicht das Geringste entgeht. Hat die Anglobank Geschäfte mit Lebensmitteln gemacht, so wird seine Geschäftstüchtigkeit die Ausrede des Nichtgewußthabens verschmähen.